



„Komm zu uns ins Eiderdaunen-Land, da lässt es sich besonders gut kuscheln“: Das „Statt-Theater“ aus Regensburg, hier Inge Faes und Tobias Obermeier, startete einen Frontalangriff auf unsere „Schöne heile Welt“. Foto: bjs

Wie Deutschland in die eigene Anspruchsfalle tappte

KABARETT Im Keller No.10 stellte das Regensburger „Statt-Theater“ sein 37. Programm unter dem Motto „Alles muss raus, aber nicht deine Meinung“ vor.

VON JOSEF SCHALLER

BURGLENGENFELD. Es war ein Frontalangriff auf vieles, was uns Deutschen lieb ist – und das ausgerechnet am Tag der Deutschen Einheit. Inge Faes, Matthias Leitner und Tobias Obermeier aus Regensburg, alias „Statt-Theater“, nahmen im Keller No.10 kein Blatt vor dem Mund. Ihr 37. Programm stand unter dem Motto „Alles muss raus, aber nicht deine Meinung“.

Mit dem deutschen Volkslied „Das Wandern bringt groß' Freud“ begrüßten sie nicht nur ihr Publikum, sondern auch alle Flüchtlinge, die sich auf den weiten Weg nach Deutschland gemacht haben und zeigten unmissverständlich auf, wie die Integration derselben auf bayerisch funktioniert. Die Ungleichberechtigung in unserer Gesellschaft – auch Männer wollen mal sexuell belästigt werden – wurde angeprangert, die Abschaffung des doch so schmutzigen Bargelds gefordert. Und die Drei meinten es ernst. Sie waren gekommen, um alle niederzumachen, die nicht ihrer Meinung sind.

Jetzt haben wir den Salat und die Pfarrerstochter ist schuld. Deutschland, die „Strebersau des Kontinents“, ist in seine eigene Anspruchsfalle getappt. Aber zumindest wir Bayern schaffen das – schon wegen unserer geballten Lebensfreude. Daran besteht kein Zweifel. Und hier brauchen sich auch die Flüchtlinge um ihr leibliches Wohl nicht zu sorgen, denn Schweinefleisch ist „halal“. Mehr „halal“ geht nicht. Ein Schwein ist nämlich das Produkt eines echten Wunders: Getreide verwandelt sich zu Fleisch. Der modernen Tierzucht sei Dank! Und außerdem wird in Bayern gar nicht erst diskutiert. „G'essen werd“, was auf den Tisch kommt.“

Ganz unterschiedlich in ihrer Bedeutung bewertet das Trio den Mutter- und Vatertag. Der eine wird als Familientag nebenbei erwähnt, der andere als ein Freiheitstag hochgepriesen. Den haben die Männer auch nötig. Ihr Verlangen nach Erholung ist mehr als

berechtigt. Zu selten passiert es nämlich, dass die Frau mal die Klappe hält. „Die Frau ist geboren, um zu reden. Erst, wenn sie es mal vergisst, weißt du als Mann, wie wertvoll Stille ist.“

Kindgerecht, damit es auch jeder versteht, wurde dem Publikum vermittelt, warum Bargeld nicht gut für die Menschen, sondern „ganz bäh bäh“ ist. Es wird nämlich angefasst von Leuten, die vorher ins Pfui gegriffen haben. Ohne Bargeld können böse Terroristen keine Waffen mehr kaufen. Sie müssen sich einen neuen Job suchen und können zum Beispiel Lehrer an einer Waldorfschule werden.

Eine verweichlichte Gesellschaft ist aus uns Deutschen geworden. Schuld daran sei der Kuschelkurs in den Kindergärten. Schwärmerisch erinnerte man sich an alte Zeiten, in denen, anstatt Erzieherinnen der „Doppelnamen-Fraktion“ mit Halsketten aus Filzkugeln, die „Pinguine“ noch das Sagen gehabt haben. Da hat man als Kind noch gelernt, echte Rachegefühle zu entwickeln. So sind sie also, die Deutschen. Bei ihnen gibt es nur schwarz oder weiß. Sie sind entweder Zuchtmeister oder Waldorfschüler. Gut, dass es Kabarettisten gibt, die unser Leben ein wenig bunt machen. Nach zweieinhalb Stunden wurde das inzwischen aufgeklärte Publikum entlassen. Es wurde auch Zeit. Die zulässige Applausmenge war nämlich längst überschritten.

PROGRAMM

- Die weiteren Termine im Keller No. 10
- **13. Oktober 2016:** Judith Owen & Band (Walisische Songwriterin)
- **30. Oktober 2016:** The Rooster Crows
- **5. November 2016:** Bavarian Giants
- **12. November 2016:** Ál spuid auf, Blues Combo
- **26. November 2016:** Tanja Rotsch Band